

Die tapferen Frauen von Elbasan und ihre wunderbaren Tiere

Seit einigen Jahren unterstützt Robin Hood in Elbasan/Albanien tapfere Tierschützerinnen, die jeden Tag viele Kilometer unterwegs sind, um Straßenhunden und -katzen zu helfen.

Obwohl sie im Rahmen ihres Tierschutzvereins „Elbasan Cares About Animals“ auch ein Tierheim mit 150 Hunde leiten und betreuen.

Egal bei welchem Wetter, ob Sonn- oder Feiertag, Vera, Mimoza und Marjana packen Hundefutter in ihr Privatauto und kümmern sich um diese Tiere, die teilweise weit in den Bergen leben und niemand haben.

Ein derartiges Engagement ist mir offen gestanden selten untergekommen.

Täglich sind wir um 10 Uhr gestartet und bis spät am Abend unterwegs, nach Tirana, Futter holen, dann in die Berge, wo unsere kleinen Freunde schon warten. Wer nicht warte, wird gerufen und es ist herzerreissend zu sehen, wie sie von überall hersausen, um ihr Futter zu erhalten, sowie auch liebe Worte und Streicheleinheiten.

Sehr berührend ist eine Mutterhündin, die es gar nicht fassen kann, soviel Futter auf einmal zu bekommen und das im wahrsten Sinne des Worte. Sie versucht nämlich, alles in ihren Mund zu bekommen und scheitert kläglich. Die Verzweiflung ist ihr ins Gesicht geschrieben...sie nimmt mit was ging, um wieder umzukehren, alles fallen zu lassen und erneut zu beginnen zu hamstern. Die Arme...aber es ist ja alles für sie und niemand würde ihr es wegnehmen...sie will alles zu ihren Babies bringen.

Auffallend viele Hunde sind verletzt, haben alte Brüche, humpeln...alle sind sie Opfer von Autounfällen geworden...Vera erzählt, nicht selten werden Hunde absichtlich angefahren.

Auch unser Tierarzt bestätigt mir die vielen Eingänge von verunfallten Hunden.

Ich bin tief berührt vom Schicksal dieser Hunde, aber auch von ihrem ungebrochenen Lebenswillen, ihrer Freundlichkeit und Lebensfreude. Selbst mich, die sie doch gar nicht kennen, begrüßen sie freundlich, lassen sich streicheln und hüpfen freudig an mir hoch, zumindest viele von ihnen, manche sind freundlich reserviert und das ist auch ihr gutes Recht.

Welpen laufen uns entgegen, völlig außer Rand und Band vor Freude. Sie bekommen besonderes Futter, Reis, gemischt mit Hundefutter und alle machen sich hungrig über die großen Schüsseln her.

Die Mutter hält sich zurück, beobachtet ihre Kinder mit Zufriedenheit in den glänzenden Augen. Was wären all diese Tiere ohne die beherzten Tierschützer?

Die Tage sind gefüllt mit Futter holen, in die Berge fahren, Hunde füttern - bis am späten Abend, doch eines morgens der Schock:

Am Vorabend hatten wir noch eine Gruppe Hunde in Elbasan gefüttert, unter ihnen eine schwarze Hündin mit einem Welpen. Den Kleinen finden wir bis zur Unkenntlichkeit entstellt - überfahren auf der Straße. Wir bleiben stehen und ich nehme das Hundekind und trage es ins Gebüsch. Vera, Mimoza, Marjana und ich weinen, ich nehme Vera in die Arme...wieder ein kleines Opfer mehr...es durfte nur kurz leben, um gleich wieder aus diesem Leben zu verschwinden...wohin? Wir wissen es nicht, was ist der Sinn des Ganzen? Vielleicht werden wir es irgendwann erfahren.

Am nächsten Tag der nächste Schock, wir füttern zwei Hunde bei einer Autowaschanlage, einer ist sehr zutraulich, freut sich, kommt zu uns, der andere ist sehr scheu, möchte zum Futter, traut sich aber nicht. Irgendetwas erschreckt ihn und er läuft auf die Straße - ein lauter Knall...er ist in ein Auto gelaufen und läuft völlig in Panik davon. Der Autofahrer bleibt stehen, aber nicht um des Hundes Willen, sondern er begutachtet fürsorglich sein Auto, ob dem ja kein Schaden zugefügt worden ist.

Geschockt stehen wir am Straßenrand, um uns gleich aufzumachen, um den Hund zu suchen. Erfolglos. Jeden Tag suchen wir weiter...Die Tierschützerinnen haben ihn jedoch schließlich gefunden, nachdem ich schon wieder in Österreich war. Er hat ein gebrochenes Bein, ließ sich aber bislang nicht einfangen, die Frauen versuchen jedoch alles, um ihn endlich zum Tierarzt zu bringen.

Seit einiger Zeit arbeiten wir mit dem jungen Tierarzt Jon zusammen, der eine neue Praxis am Stadtrand von Elbasan eröffnet hat. Mit zwei Kollegen behandelt er auch „unsere“ Tiere, ganz wichtig ist das Kastrationsprogramm. Das Gute bei ihm, die Tiere dürfen 5 Tage in der Klinik

bleiben, sie werden vor der Operation und danach untersucht, damit alles gut verläuft. Mit ihm haben wir einen wertvollen Partner für unser Projekt in Albanien gefunden.

In der Stadt Elbasan sind viele Hunde zu finden und die Tierschützerinnen erzählen mir, warum das so ist. In keiner anderen albanischen Stadt sind so viele Tiere zu finden, auch in der Hauptstadt Tirana nicht.

Dafür gibt es zwei Gründe:

Elbasan liegt im Herzen von Albanien und viele Hunde werden von überall her dorthin gebracht. Und da kommen wir auch gleich zum zweiten Grund: Selbst aus Mazedonien und dem Kosovo werden in LKWs, die Güter nach Albanien transportieren, Hunde geschmuggelt, um in Elbasan ausgelassen zu werden.

Ich habe noch nie, auch in Rumänien nicht, so viele Hunde gesehen. Zum Glück werden sie meist in Ruhe gelassen, obwohl es natürlich auch hier Tierhasser gibt.

Aber wir dürfen sie kastrieren, markieren und wieder freilassen, dieses Programm wäre das einzige Richtige, denn ein Tierheim bedeutet immer große Kosten, aber auch baldige Überfüllung. Stetes Kastrieren und Füttern bedeutet wohl auch mögliche Gefahren, aber auch Freiheit für die Hunde.

Leider sind auch Hunde entlang der Autobahn zu finden, nicht selten müssen die Frauen einen angefahrenen Hund retten...ihrer Aufmerksamkeit sei Dank!

Ein Erlebnis ist mir besonders im Gedächtnis haften geblieben. Eine Fabrik, die weiß Gott was produziert und wo immer jemand im Schichtdienst vor Ort ist, um aufzupassen, hat auch zwei Hunde an der Kette auf dem Gelände. Einer davon, ein Schäferhund hängt unmittelbar hinter der Leitschiene...er hat zwar eine Hütte, ist aber Tag aus, Tag ein, dem Lärm und der Luftbelastung ausgesetzt. Auch ihm bringen wir Futter und geben noch etwas dem menschlichen Wächter, der es an beide Hunde verteilte. Welch ein Leben müssen die beiden Hunde führen, jeder Streunerhund und möge sein Leben noch so hart sein, hat ein besseres Dasein, denn er ist frei.

Natürlich müssen die Hunde essen, mir persönlich tut das Abholen der Schlachtabfälle in den Hühnerschlachthöfen weh und auch die Tierfreundinnen sind nicht glücklich darüber. Aber es ist uns bewusst, es sind Abfälle, die sonst anderwärtig verwendet werden würden, denn kostenlos abgegeben werden sie sowieso nicht. Ich habe mich am Schlachthof umgesehen, habe die Haken gesehen, an denen die armen Hühner hängen, große Gitterboxen mit Resten von Federn, wir sind außerhalb der Schlachtzeit dort...doch ich fühle mich furchtbar und es geht mir sehr nahe, die LKWs mit den Plastikboxen, in denen die armen Hühner transportiert werden. Eine Lösung fällt mir da momentan auch nicht ein...

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass die Tierfreundinnen nicht nur an die Hunde denken, auch die Katzen werden gefüttert. In der Stadt, im Garten eines Hotels, überall, wo sie sich aufhalten.

In Elbasan gibt es auch ein städtische Tierheim, leider durften wir diesmal nicht rein, auch der Bürgermeister ist für uns nicht mehr zu sprechen, denn die Tierschützer haben ihn angezeigt, weil er nachweislich Gift vor einem Geschäft auslegen ließ, um Hunde zu töten.

Es werden immer wieder Hunde aus diesem Tierheim in das private Tierheim übernommen, weil sie dort oft angekettet sind und kaum gefüttert werden. Unser größter Wunsch wäre, dass dieses städtische Tierheim endlich geschlossen wird, aber leider geht es dabei um ganz etwas anderes, viele verdienen daran mit...Korruption, die leider in jedem Land zugegen ist.

Im letzten Jahr haben wir ein neues Grundstück für das private Tierheim gesucht und gefunden, die Hunde haben großzügige Gehege, vielen laufen frei, es gibt Olivenbäume, die in den heißen Sommern Schatten spenden.

Doch perfekt ist es nicht, der Vermieter legt den Frauen immer mehr Steine in den Weg und so hat Vera einen neuen Platz gesucht und gefunden. Weit weg von der Straße, von Firmen und Verkehr, ruhig, wieder mit vielen Olivenbäumen, werden wir bald das private Tierheim umsiedeln, um hoffentlich endlich zu bleiben.

Die Hunde sind alle zutraulich, laufen um uns herum, als ich das Tierheim besuche, sie sind gut genährt und sehen glücklich aus.

Fredi ist ein junger Mann, der auf der Straße geboren wurde, ein Streunermensch sozusagen, ohne Familie. Er ist der einzige Arbeiter im Tierheim, er ist 24 Stunden vor Ort, einzige Abwechslung ist ein kleines Restaurant, in das er jeden Tag geht, um etwas zu essen. Oft bringen ihm aber die Frauen Essen. Fredi schläft in dem Container, den wir aufstellen haben lassen und nicht selten teilt er sein Bett mit einem Hundentfall.

Vera hat Fredi auch ein Handy gekauft, damit er leichter mit den Frauen kommunizieren kann. Die Hunde mögen ihn und er mag sie, ein Streuner unter Streunern...und das meine ich absolut lieb. Ich gebe Fredi ein bisschen Geld, damit er sich neue Kleidung kaufen kann.

Und was war der Grund für das Tierheim? Vera hat das Tierheim wegen Gina gegründet. Gina war eine Hundemutter auf der Straße mit zwei Welpen, sie wurde mit ihren Kindern entsorgt. Gina ist mittlerweile 12 Jahre alt, eines ihrer Kinder hat überlebt. Gina ist nun in Sicherheit und darf ihr ganzes Leben in Veras Tierheim bleiben. Ohne Vera wäre sie gestorben und mir ihr unzählige Hunde, die nun ein Zuhause gefunden haben.

Balu ist auch ein trauriger Fall. Er wurde schwer verletzt am Rande der Autobahn gefunden und hatte keine Chance, hätte ihn Vera nicht entdeckt. Doch der schwerverletzte Balu hatte große Angst und wollte Vera beißen, als sie ihn hochnehmen wollte. Ein junger Mann konnte Vera letztendlich helfen, ihn ins Auto zu laden. Balu ist ein kräftiger, lustiger Hund geworden und sein leichtes Humpeln stört ihn gar nicht. Auch er ist einer der 150 Bewohner im Tierheim.

In der Stadt Elbasan selbst wimmelt es vor Hunden. Im Zentrum lebt Lupi mit seinen Hundekumpels. Jeden Morgen gehen Mimoza und ich zum Füttern und die Hunde laufen uns freudig entgegen, spritzen an uns hoch. Viele Menschen wiehen uns aus, sehen uns fassungslos an, aber es gibt auch nette Menschen, wie ein Taxifahrer, der eine Hundehütte für diese Hunde aufstellen will.

Zu den absolut lieben Menschen zählt auch Veras Ehemann Romi. Er arbeitet in einem kleinen Holzbetrieb und gibt sein Geld für Vera aus, damit diese es für die Hunde ausgibt. Er liebt seine Frau und die Tiere so sehr, dass er weder nach Reichtum, einem tollen Auto oder einem Haus strebt. Vera und er leben in einer Wohnung, im Hof, im Haus selbst werden Hunde und Katzen aufgenommen und gefüttert und sind auch akzeptiert, das möchte ich mir einmal in Österreich ansehen...

Auch die beiden Töchter und ihre Lebensgefährten unterstützen die Tierschutzarbeit ihrer Mutter, eine tolle Familie!

Die Söhne von Marjana fahren in die Berge Hunde füttern, falls die Frauen einmal wirklich keine Zeit haben, in der Tierklinik oder anderswo beschäftigt sind. Es ist für die jungen Männer selbstverständlich zu helfen.

Mimozas Sohn lebt in den USA und arbeitet in einer Flugzeugfabrik. Auch er unterstützt seine Mutter finanziell, ohne ihn könnte Mimoza nicht täglich für Hunde und Katzen kochen, sie steht jede Nacht um 3.00 auf, um die Straßentiere zu füttern, da sie tagsüber oft angefeindet wird. Ich bin beeindruckt von diesen Menschen, die wie wertvolle Edelsteine selten auf unserem Planeten zu finden sind.

Was mir leider noch aufgefallen ist - vor vielen Geschäften hängen kleine Vogelkäfige...teilweise sogar mit Wildvögeln...die tapfere Mimoza hat dies sofort beanstandet...Verständnis der Leute: Null.

Wir haben auch einen Mann besucht, der mitten in der Stadt Lamas hält, Hühner, Papageienvögel, Schildkröten, Eichhörnchen, Kaninchen...gerade die Vogelhaltung erschien mir sehr schlimm...und das haben wir dem Mann auch gesagt...vielleicht können wir in Zukunft da nochmals nachbohren, um dies zu ändern.

Und wir haben auch Hunde gesucht, im Müll und dort spielende Kinder vorgefunden, die interessiert heran gelaufen sind und uns erzählt haben, wo eine Mutter ihre Kinder versteckt hat...damit wir ihr Futter bringen konnten. Ich habe den Kindern kleine Geschenke gegeben, Robin Hood-Kalender, Anstecker...eine kleine Freude...

Wir sind jeden Tag unterwegs, fahren an herrlichen Orangen- und Zitronenbäumen vorbei, jetzt im Jänner beginnt die Ernte und ich bin absolut begeistert, da ich ein großer Zitronenfan bin und auch Orangen liebe...diese Bäume sind riesig und ich muss sie einfach fotografieren.

Die Tage verfliegen und der Abschied naht. Vera, Mimoza und Marjana wollen mir wieder Unmengen schenken, Olivenöl, Orangen, Tonbilder mit der Stadt Elbasan und vieles mehr, so lieb von Ihnen, aber ich reise mit Handgepäck und bringe mit viel Mühe ein Bild unter und ein paar Orangen, Marjana schenkt mir noch zwei Zitronen. Die Enttäuschung steht ihnen ins Gesicht geschrieben, sie haben sich so bemüht, mir bricht einmal mehr in diesen Tagen das Herz... Am Weg nach Tirana finden wir auf der Autobahn einen überfahrenen Habicht, natürlich bleiben wir stehen, ich trage ihn weg von der Straße. Das Leid verfolgt uns überall hin. Traurig erreichen wir den Flughafen und der Abschied schmerzt. Mit Tränen in den Augen umarmen wir uns und versprechen uns ein baldiges Wiedersehen. Auch Roro, der kleine Chihuahua, der mich anfangs gar nicht leiden konnte, hatte Freundschaft mit mir geschlossen... Gedankenverloren betrete ich den Flughafen...wieder daheim versorgen mich meine Freundinnen jeden Tag mit Fotos und Videos ihrer täglichen Begegnungen mit den Hunden und ich fühle mich, als wäre ich dabei. So viel Furchtbares sehen wir jeden Tag in dieser Welt, soviel unfassbar Grausames, was Menschen tun, Lüge, Krieg, Verbrechen...doch es gibt auch Gutes in dieser Welt. Menschen wie diese Frauen, die ihr Leben ganz den Tieren gewidmet haben. Danke! Danke auch, dass ich dazugehören darf, den Tieren das Leben zumindest etwas zu verbessern. Das kann ich jedoch nur mithilfe unserer Spender und Spenderinnen, ohne Sie können wir gar nichts tun. Ihnen gilt mein besonderer Dank im Namen der Tiere.

Ihre
Marion Löcker